

# Ausritt in eine neue Welt

Corona beflügelt

Online-Turniere

**Burg** (sko) Corona macht es möglich – in der Zwangspause entdecken Reiter zunehmend den Reiz von Online-Turnieren. Mareile Weiss kennt sich damit bestens aus – als Mitglied unserer Redaktion und damit verbundenen Wochenenddiensten nutzt sie schon länger diese Möglichkeit, um Dressurprüfungen zu absolvieren.

„Für mich ist das eine sehr gute Sache“, sagt die Bürgerin, die seit etwa einem Jahr den Vergleich im weltweiten Netz sucht, dabei auf einem wachsenden Markt zwei Anbieter nutzt: Deutsche Online Turniere und EquiMind, das sich eher an englischen Aufgaben orientiert. „Ich habe die englischen Prüfungen geritten und kann nur sagen: Alter Falter. Vorher denkst du, das ist ja einfach, aber die achten schon sehr auf Durchlässigkeit.“

Mareile Weiss ist auf den Turnierplätzen der Region keine Unbekannte, sattelte in Prüfungen bis hin zur mittelschweren Klasse. Aber mehr und mehr entdeckte sie den Reiz der Online-Turniere für sich. „Du hast keinen Stress mit dem Verladen“, vom Druck mal ganz abgesehen, vielleicht doch noch ins Büro zu müssen, oder anderen Ablenkungen. „Jetzt habe ich ja einen Monat Zeit, die Prüfung zu reiten und einzuschicken.“

In der virtuellen Welt geht es dabei nicht viel anders zu als im richtigen Leben, wo man sich für eine Turnierprüfung seiner Leistungsklasse anmeldet und unter den Augen geprüfter Richter die vorgeschriebene Prüfung absolviert. Das ist online ähnlich, gegen eine Gebühr erhält man in Anlehnung an LPO und WBO eine Aufgabe gestellt, die man dann bis Ultimo absolviert und eingeschickt haben muss – nur dass Leistungsklassen nicht zählen und nicht zwangsläufig geprüfte Richter bewerten, sondern auch erfahrene Reiter. Dafür ist Technik gefragt. „Man bekommt dann genau vorgeschrieben, wo die Kamera zu stehen hat. Und es gibt immer ein bestimmtes Motto, damit man an den Farben erkennen kann, dass das Video aktuell und nicht getürkt ist“, erklärt Weiss. Zeitnah nach Prüfungsende kommt dann das Ergebnis, neben der Platzierung auch das Protokoll. „So kann ich mich viel besser reflektieren“, sagt die Bürgerin, denn die schriftlichen Ausführungen kann sie nun mit dem Video vergleichen.



Mareile Weiss mit Aquadetto.

Foto: Skowasch



Fast wie im realen Leben: Bei den Deutschen Online-Turnieren gibt es auch Schleifen für die Platzierten.

„Wenn ich früher auf einem Turnier geritten bin, ging das natürlich nicht. Da hast du nur gedacht: Das war doch gar nicht so schlecht, aber du hattest das ja nur in Erinnerung.“ Nicht selten widersprechen sich im Parcours die objektive Einschätzung der Richter und die subjektive des Sportlers, nun hat Weiss ihre Darbietung selbst vor Augen. „Für mich ist das eine tolle Sache“, sagt sie. „Wenn ich zu einem Turnier fahre, kostet mich das 100 Euro – Spritkosten, Reitkleidung, Nenngebühr.“ In der halb-virtuellen Welt ist sie

deutlich günstiger dabei, denn die Prüfung darf sie auch einfacher Reitkleidung absolvieren, die Fahrtkosten entfallen. „Und ich kann mir das beste Video aussuchen“, während man im Viereck bei Wind und Wetter auf den Punkt auf den Punkt liefern muss.

Der Markt wächst: EquiMind ging vor gut zwei Jahren an den Start, DOT folgte. Und EnGarde als eine führende Agentur rund um die Organisation von Reitturnieren verabredete sich mit dem Online-Ergebnisdienst EquiScore zu dem gemeinsamen Projekt

ambitionierte Freizeitreiter ist, die einfach nicht mehr auf ein Turnier fahren wollen“, sagt Mareile Weiss. Sie denkt beispielsweise an den 60-Jährigen, der mit einem jungen Pferd nicht gegen 17-Jährige antreten will, sondern einfach nur für sich wissen will, wo er mit seinem Vierbeiner steht. Und dann ist da ja auch die Mutter oder der Vater, deren Nachwuchs einfach nicht den Zeitaufwand eines Turnierstarts erlaubt. „Für einen Züchter ist das aber nichts“, sagt Weiss. Denn auf den Online-Turnieren gibt es zwar auch Schleifen zu gewinnen, aber eben nicht die so wichtige Anerkennung durch die Deutsche Reiterliche Vereinigung. Und darauf achtet halt der ein oder andere Käufer.

Für Mareile Weiss allerdings überwiegen die Vorteile, die zeitliche Flexibilität der Online-Turniere: „Ich will mein Pferd ja behalten.“

ambitionierte Freizeitreiter ist, die einfach nicht mehr auf ein Turnier fahren wollen“, sagt Mareile Weiss. Sie denkt beispielsweise an den 60-Jährigen, der mit einem jungen Pferd nicht gegen 17-Jährige antreten will, sondern einfach nur für sich wissen will, wo er mit seinem Vierbeiner steht. Und dann ist da ja auch die Mutter oder der Vater, deren Nachwuchs einfach nicht den Zeitaufwand eines Turnierstarts erlaubt. „Für einen Züchter ist das aber nichts“, sagt Weiss. Denn auf den Online-Turnieren gibt es zwar auch Schleifen zu gewinnen, aber eben nicht die so wichtige Anerkennung durch die Deutsche Reiterliche Vereinigung. Und darauf achtet halt der ein oder andere Käufer.

Für Mareile Weiss allerdings überwiegen die Vorteile, die zeitliche Flexibilität der Online-Turniere: „Ich will mein Pferd ja behalten.“

## KOMMENTAR

## Querverweis



Von Wilfried Skowasch

Not – besagt der Volksmund – macht erfinderisch. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass des Reiters Interesse an Online-Turnieren wächst, wenn die echten verboten sind und man im eigenen Stall schon seine Hallenzeiten vorgeschrieben bekommt, in der das Tier zu pflegen und zu bewegen ist. Corona zwingt halt alles unter sein Joch.

Pferdesportler tun jedoch gut daran, virtuelle Turniere als Zusatzangebot zu verstehen. Denn die Turnierlandschaft der realen Welt lebt nun einmal davon, dass sie die Vielfalt des Sports präsentiert. Dort findet der Nachwuchs seine Vorbilder, holt sich Tipps und Tricks, dort pflegt man den Umgang miteinander. Um so mehr müssen auch Profis bedenken, dass es nicht der Weisheit letzter Schluss ist, wenn sie sich unter der Woche im kleinen Kreis treffen, um ihren Pferden bei Club-Turnieren die nötigen Platzierungen zu verschaffen. Es ist wie im Fußball: Die Wahrheit liegt auf dem Platz.

## SPORTSCHAU

## Bedenkzeit

**Frankfurt/Main** (dpa) Der Profifußball verschafft sich etwas Luft in der Frage, ob und wie es in der 1. und 2. Bundesliga weiter geht. Die Deutsche Fußball Liga hat die für Freitag geplante außerordentliche Mitgliederversammlung auf den 23. April verlegt, damit die Vereine sich besser vorbereiten können.

## Zeitspiel

**Paris** (dpa) Die Organisatoren der Tour de France arbeiten an einer Verschiebung des Radklassikers. Der Start am 27. Juni in Nizza sei nicht mehr möglich, teilten die Veranstalter mit. Zuvor hatte Frankreichs Staatschef Emmanuel Macron gesagt, dass wegen der Pandemie „Veranstaltungen mit großem Publikum frühestens Mitte Juli abgehalten werden“ könnten.

## KOLUMNE



Von Philip Hentschel

## Und täglich grüßt das Familientier: In Stein gemeißelt

damit auch die Kontrolle über die musikalische Beschallung. Per Kabel werden Anweisungen an das Audiosystem unseres Autos übermittelt. Das Duo kann zwar noch nicht lesen, der Mann mit der Kappe jedoch ist auf dem Handy leicht erkennbar. Frei von jeglicher Eitelkeit verziert seine Visage so ziemlich alles, was er bisher in den Musikmarkt gepumpt hat.

Das Klicken der Anschnallgurte ist kaum verklungen, da stimmt Mark Forster auch schon unbarmherzig das erste Lied an. Irgendwann setzt dann zwangsläufig die gesangliche Unterstützung meiner Söhne ein, erträglicher wird der Vortrag dadurch nicht. Immer mal wieder werden von ihnen textliche und melodiose Vorgaben gestreift, ansonsten schmettern sie ihre Interpretationen losgelöst von jeglichem Wohlklang. Mein Jüngster hat zudem eine Vor-

liebe für die ersten Sekunden eines Songs. Die arrangiert er mit großer Vorliebe in Mehrfach-Wiederholung hintereinander. Als Ergebnis wabert ein sich mit steigender Fahrtdauer verdichtender musikalischer Brei durch den Wagen, der einen animiert, beherzt ins Radio zu treten. Geht ja aber nicht. Und so übe ich mich mit versteinerten Mimik in quälender Selbstkontrolle.

Mit fiependen Ohren stoppe ich irgendwann unseren rollenden Karaoke-Dampfer, schäle mich aus dem Sitz. Ruhe allerdings ist meinen Lauschern deshalb noch lange nicht vergönnt. Unsere Tochter besitzt einen sprachgesteuerten Besserwisser, Produkt eines globalen Online-Händlers. Mit einem simplen „Spiele Mark Forster“ lässt sich mein Unwohlsein beliebig verlängern. Wenn die Gemeinsamkeit technischer Errungenschaften einmal mehr

döhnend den Forster entfesselt, bleibt mir nur der Rückzug.

Nun fragten mich meine Söhne, ob wir den Herrn Forster nicht einmal besuchen könnten? Die Straße, in der sein Studio für meinen Gehörgang Unerträgliches produziert, ist bekannt. Die Chance, ihm tatsächlich über den Weg zu laufen, also wäre durchaus gegeben. Im Sinne des Familienfriedens bescheinigte ich dieser Anfrage eine Absage. Meine Selbstbeherrschung ist gut trainiert. Direkten Feindkontakt aber hätte wohl auch sie nicht überstanden. Und so wollte ich meinen Kindern einen eskalierenden Vater ersparen, dessen emotionaler Dammbruch sich im Antlitz ihres Idols entlädt.

Statt das Gesicht des Sängers neu zu arrangieren, erträgt meins deshalb auch weiterhin dessen Musik. Versteinernt.

## Sorgen eines Trainers

Altintop: Corona stört Amateure

**Augsburg** (dpa) Der ehemalige Bundesligaprofi Halil Altintop sorgt sich als Trainer eines Amateurrvereins in der Corona-Krise um die berufliche Zukunft seiner Fußballer.

„Wir haben einen Kader mit 18 Spielern. Während wir pausieren, verlieren vielleicht fünf, sechs Jungs ihren Job. Und danach sollen wir weiterspielen? Sind die Jungs dazu mental überhaupt in der Lage? Sie müssen erst mal ihr Leben stemmen und über die Runden kommen“, sagte der 37 Jahre alte Coach des TSV Schwaben Augsburg (Archivfoto: Hildenbrand) dem Kicker im Interview.

Eine Fortsetzung des Ligabetriebs betrachtet Altintop als schwierig. Auch eine Lösung mit Englischen Wochen sieht er als kompliziert an. „Die meisten Spieler sind froh, wenn sie es

nach der Arbeit pünktlich ins Training schaffen“, erläuterte er. „Wenn wir aber unter der Woche 170 Kilometer nach Hohenkufen in Niederbayern fahren sollen, müssen sie einen halben Tag Urlaub nehmen. Und das, wenn sie vielleicht gerade um ihre Jobs bangen. Das geht nicht nur uns, sondern vielen Vereinen im Amateurfußball so.“

Der in Gelsenkirchen geborene 38-jährige türkische Nationalspieler spielte außer für Watten-scheid 09, den 1. FC Kaiserslautern, Schalke 04, Eintracht Frankfurt und Trabzonspor Istanbul von 2013 bis 2017 beim FC Augsburg und war später Individualcoach beim VfB Stuttgart. Seit vergangener September ist er Coach beim TSV Schwaben Augsburg, mit dem er in der fünftklassigen Bayernliga Süd den vorletzten Platz belegt.

